

## **Abschlussbetrachtungen**

### **Neben-Lerneffekte**

Unsere Geschichtenwerkstatt hat nach Aussage einer Mutter Grundlegendes bei ihrem Sohn verändert: Er, der begeisterte Fußballspieler, hat seine Trainings zugunsten der Projektgruppe ausfallen lassen. Er, der freiwillig nie ein Buch in die Hand genommen hatte, ging allein in die Bücherei, um sich Abenteuergeschichten auszuleihen. Und las sie sogar – allein. Und sogar ganz klassisch: im Dunkeln im Bett mit Taschenlampe. Selbst seinen Vortrag für die anstehende Abschlusslesung übte er ausgesprochen ambitioniert und mit sehr viel Spaß.

Die Mutter war begeistert, dass ihr Sohn über den Weg des Geschichtenerfindens seine Fantasie und Kreativität (von ihm, dem Erfinder von Ganga, stammten viele Ideen, die mit Technik, Physik und Weltraum zu tun hatten) ganz offensichtlich nicht nur entdeckt, sondern große Freude beim Spinnen der Fäden und Handlungsstränge hatte. Ganz nebenbei erweiterte er über den Umgang mit Texten natürlich auch seine Ausdrucksmöglichkeiten und verbesserte seine Rechtschreibung und Grammatik.

Doch das Geschichtenerfinden in dieser Form ist grundsätzlich noch viel mehr als das: Es ist ein gruppendynamischer Prozess, in dem die GeschichtenerfinderInnen über ihre Figuren Kontakt zu ihren verborgenen Ideen und Fantasien, zu ihren Schattenseiten, Schwächen und Verletzlichkeiten bekommen, die sie aber auf ihre Figuren übertragen und durch sie stellvertretend erfahren und ausleben lassen können. So haben sie es selbst in der Hand, Lösungsmöglichkeiten, Einstellungen oder Herangehensweisen zu finden, die sie später in der Realität nutzen können.

Außerdem erleben die Kinder in der Geschichtenwerkstatt Gemeinschaftsgeist, sie entwickeln Empathie für andere und daraus resultierend prägende Einsichten, sie schaffen gemeinsame Freiräume und kreieren zusammen ein „Produkt“.

Sie lernen zu reflektieren und zu diskutieren und vielleicht nicht unbedingt die einfachste, aber aufgrund von Abwägungsprozessen die im Kontext auf jeden Fall optimalste von verschiedenen Entscheidungsalternativen zu wählen.

Die Kinder erfahren und verstehen im lebendigen Prozess, welche negativen Auswirkungen eine negative Entscheidung in der Weiterentwicklung der Geschichte haben und dass man sie auch korrigieren kann.

So lernen sie, dass und wie sie über Entscheidungen den weiteren Verlauf in einer Geschichte beeinflussen können und warum. Sie lernen, dass auch Nichtentscheidungen

Entscheidungen sind und dass sie die Verantwortung für ihre Figuren und deren Handlungen in jedem Fall übernehmen müssen. Denn die Kinder fordern gnadenlos Wiedergutmachung, wenn sich eine Figur regelwidrig verhält und anderen in der Gruppe bzw. in der Geschichte schadet.

Das Geschichtenerfinden ist eine wunderbare Möglichkeit, zum eigenen Wesen vorzudringen, aber auch für das positive Erleben von Anders-/Verschiedenartigkeit, für das Verständnis von kausalen Zusammenhängen und logischen Entwicklungen, für neue Erkenntnisse und die Eröffnung neuer Perspektiven.

Und letztlich sind selbsterfundene Geschichten eine Leistung, auf die die ErfinderInnen stolz sein können. Und was gibt es schließlich Schöneres, als genau das mit anderen zu teilen?

## **Gruppendynamik**

Auch für mich erstaunlich war die positive Gruppendynamik, die die Kinder an den Tag legten: Es wurde nicht ein einziges Mal gestritten, Meinungsverschiedenheiten – auch über den Fortgang der Geschichte – wurden offen und fair diskutiert.

Niemand wurde ausgegrenzt, jedes Kind durfte seine Meinung sagen und seine Ideen einbringen, auch die verrücktesten (die waren sogar besonders beliebt und spannend), und niemand versuchte, sich auf Kosten der Gruppe durchzusetzen.

Aus meiner Sicht war diese Geschichtenwerkstatt ein ausgesprochen gelungenes Projekt, das die Kreativität der Kinder ebenso gefördert und gestärkt hat wie die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihr soziales Verhalten und ihre rhetorischen Fähigkeiten.